hertz heute

Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung zur HertzWoche 2000 — Donnerstag, 13. Juli 2000

Gegen das Vergessen

Politische Verfolgungen im 20.Jahrhundert

von Sven

Das Projekt mit dem wohl ernstesten Thema ist das Projekt "Politische Verfolgungen im 20.Jahrhundert". Woran denkt man bei diesem Thema? Man denkt vor allem an die furchtbarste Epoche der deutschen Geschichte: die Epoche des Dritten Reiches, die Judenverfolgung und -vernichtung. Bilder aus dem Geschichtsunterricht oder aus dem Fernsehen hat man vor den Augen: Menschen, die aussehen wie Skelette und bis auf Haut und Knochen abgemagert sind, Leichen, die wie Güter zu hunderten übereinander gestapelt liegen, zertretene und zerbeulte Gesichter von Menschen, die von der SS zusammengeschlagen wurden. Man denkt an Bilder aus Auschwitz, Buchenwald, Dachau, Sachsenhausen und, und, und. Der Wahn Hitlers und seiner Nationalsozialisten kostete damals vielen Millionen Menschen das Leben. WARUM? Weil diese Menschen nicht in den ideologischen Rahmen der Nazis passten. Man brauchte außerdem jemanden, dem man die Schuld an der Misere nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg in die Schuhe schieben konnte. Warum nicht den Juden, die ja schon seit Jahrhunderten in ganz Europa verfolgt und vertrieben wurden?

Die 60 Jahre zwischen damals und heute erscheinen kurz. Trotzdem gibt es Menschen, die dieses Thema nicht mehr interessiert, die Tatsachen verdrehen, die nichts mehr damit zu tun haben wollen. Deshalb kommt diesem Projekt eine sehr große Bedeutung zu: Gegen das Vergessen! Manche Leute können mit diesem Thema gar nicht oft genug konfrontiert werden. Schließlich kann man die unzulängliche Aufklärung täglich an Berlins Hauswänden lesen.

Doch erwartet man von diesem Projekt auch, dass es über das Dritte Reich hinausgeht. Fast überall auf der Welt wurden im 20.Jahrhundert politische Oppositionen verfolgt, unterdrückt und vernichtet, zum Beispiel von der KPdSU unter Stalin, der Roten Khmer in Kambodscha oder der STASI in der ehemaligen DDR.

Ich ging also mit großen Erwartungen in dieses Projekt. Zu diesem Zeitpunkt wurden gerade Mittel und Ziele politischer Verfolgung festgehalten und eine Definition gesucht. Jedoch begeistert war ich nicht. Der Projektleiter Christian Burtchen schien eher schlecht als recht vorbereitet, so jedenfalls mein Eindruck.

Nächster Kritikpunkt ist die Einstellung, mit der einige Teilnehmer an solch' ein ernstes

Fortsetung auf Seite 2

Wir bringen Licht in die Zukunft

Heinrich-Hertz-Gymnasium 2000

In dieser Ausgabe

- Gruselig wird es beim Krimi-Projekt auf → Seite 3
- Alles über Vergangenheit und Zukunft steht auf → Seite 2
- Erste Projektvorstellunungen sind auf → Seiten 4-7 zu lesen.
- Veranstaltungsplan, wie immer auf der → Rückseite.

HERTZ TV

Täglich von 13 bis ZWEI auf dem Schulhof
+
Heute um 18.15 Uhr im offenen Kanal Berlin

Informationen

www.hertztv.de OKB-Videotexttafel 435

Fortsetzung von Seite 1

Thema herangehen. Es wird nicht ernst genommen. Es sind Millionen von Menschen dieser Verfolgung zum Opfer gefallen, wie kann da eine solch' heitere Atmosphäre in dem Kurs herrschen? Wie können darüber Witze gerissen werden? Hier fehlt eine Autorität.

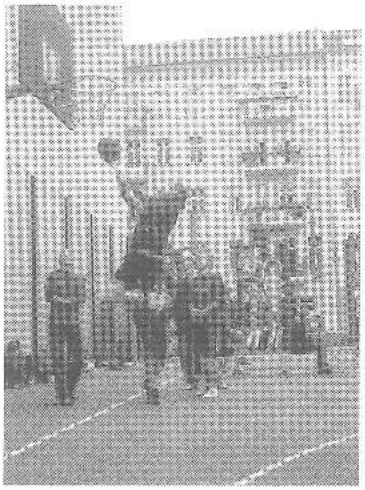
Eine Kritik geht damit auch wieder einmal an das PWOK. Dieses Projekt bedarf einer Aufsichtsperson, möglichst einem Fachlehrer, der ständig anwesend ist. Für Rumalbereien ist dieses Thema zu heikel.

Possitiv anzumerken ist allerdings noch, dass auch eine Exkursion stattfinden soll (wohin stand noch nicht fest). Mein erster Eindruck war jedenfalls erschreckend, hoffentlich wird es noch besser.

Heute: Tatort Basketballplatz!

von Paule

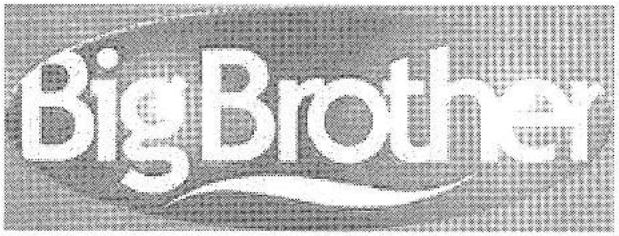
Schon von Weitem hört man laute Beats über den Schulhof schallen. Ihr Ursprung ist auf dem Sportplatz zu suchen, wo 19 motivierte Hertzis wild durcheinander ihren Basketbällen hinterher springen. Ein Bild voll Spaß und Freude!! Doch was ist das?? Plötzlich hört die Musik auf zu spielen, ein Rauschen und Räuspern ist zu vernehmen. Eine schwer verständliche Stimme ertönt: "Bitte mit dem Aufwärmen aufhören! Wir treffen uns alle im Kreis!" Das war die Aufforderung von einem der Projektleiter zum Gruppieren der Spieler in 6 Mannschaften. Nach dieser Prozedur - wer denn nun mit wem und wer zuerst - spielen alle Mannnschaften nach und nach gegeneinander. Dabei haben immer 2 Teams Pause und können ein bisschen verschnaufen, in der Sonne liegen, die CDs wechseln oder etwas trinken; denn Basketball ist echt anstrengend. Beim Relaxen stellt sich jedoch ein Spieler die Frage: "Muss man denn dazu noch etwas schreiben?"-Naja eigentlich reicht auch schon Zugucken, aber damit auch alle anderen Hertzis über euch informiert sind und so vielleicht mal vorbeischauen, um auch ein bisschen von der Lässigkeit mit zu bekommen, steht er hier trotzdem, der Artikel.



Tun sie's oder tun sie's nicht...

... das war 100 Tage lang die Frage! / Kommentar von Krümelchen

Nach „peep!", „Sex For Fun", „Strip!" und anderen ähnlichen „Erfolgen" versuchte RTL2 mit dem „Großen Bruder" die Zuschauer für sich zu gewinnen. Wer kannte es nicht, das neue, (wieder mal) besonders auf Leute mit ausgeprägter Neigung zum Voyeurismus zugeschnittene Zugpferd. RTL2 legte sich dieses Mal richtig ins Zeug und investierte 30 Mio. Mark in Produktion und Rechte. Zur besten Sendezeit wurden täglich 10 Leute gezeigt, die sich freiwillig für 100 Tage in einen 153 qm großen Container einsperren ließen, um das „alltägliche Leben" zu präsentieren. Zwar **ohne** Fernseher, Radio oder Telefon, aber dafür mit selbst gebackenem Brot und selbst angebautem Gemüse. Natürlich alles vor 28 laufenden Kameras und 60 Mikrophonen, damit der normale Bürger **mit** Fernseher, Radio und Telefon auch etwas von diesem Erlebnis abbekam. Kochen, Bügeln, Aufräumen, Essen und Trinken und als Highlight, quasi das Tüpfelchen auf dem I, die Kirsche auf dem Kirschkuchen: eine halbe Ar...backe einer Dame unter der Dusche!



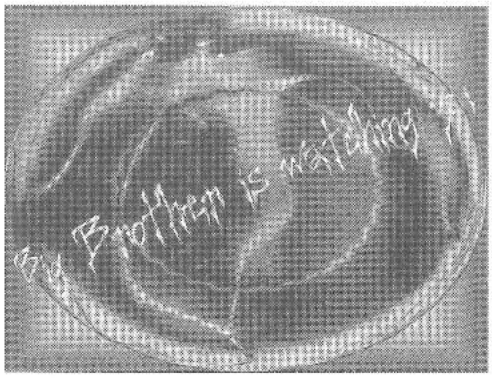
Bei abendlichen Diskussionsrunden hatte man teilweise sogar das Gefühl, dass die Leute sich ernsthaft unterhielten. Sie rissen nicht nur alberne Witze, um die Zuschauer zu amüsieren, sondern schienen über Dinge zu sprechen, die sie interessierten, von denen sie überzeugt waren oder die sie ablehnten. Sie selbst! Doch das war alles nur Schein. Denn alle Themen und teilweise sogar die Argumente waren von vornherein festgelegt. Der Bewohner musste sie lediglich überzeugend rüberbringen. Nix mit „wahres Leben" und so'n Kram. Manipulation pur! That's not REAL life!

Ist das wirklich „Fernsehen von Morgen"?

Es gab jedenfalls genug Leute, die darauf reinfielen – besonders die 13-15jährigen. Diese seien laut Aussagen von Psychologen noch auf der Suche nach einem Vorbild. John, Jürgen, Alex und wie sie alle heißen mögen, waren geradezu perfekt dafür. Jung, stark, selbstbewusst, selbstständig... Dass diese jedoch alles andere als selbstständig, sondern eher Puppen im großen Show-Business-Theater waren, wussten nur wenige. Oder sie wollten es nicht wissen. Denn warum sollte ein großer Bruder, den man mit Beschützer impliziert, einen verarschen wollen? Und so erfreute sich

Big Brother vor allem unter den Jugendlichen großer Beliebtheit. Als die Einschaltquoten nach den ersten paar Tagen kontinuierlich zu sinken schienen, steckten die Macher kurzerhand Verona Feldbusch in den Container und schon ging es wieder bergauf.

Schon bei den Holländern hatte dieses Konzept bestens funktioniert, und so sollten auch die Deutschen in den Genuss dieses geistiges Ergusses von John de Mol kommen. Dieser schnappte sich nämlich kurzerhand das Buch „1984" – ein wichtiger politischer Roman des 20. Jahrhunderts – und interpretierte ihn auf seine Weise. Bis auf den Spruch „Big Brother is watching you" blieb jedoch nichts mehr übrig. Während der Roman sich mit absoluter Kontrolle menschlichen Denkens und Handelns durch eine „allgegenwärtige Gedankenpolizei" befasst, war die Sendung lediglich ein alberner, entwürdigender Menschenzoo. Aber was tut man nicht alles für die Quote? Es gibt sogar schon Nachfolger: In Holland leben in „De Bus" 9 Kandidaten in einem Bus auf engstem Raum miteinander und tingeln vier Monate lang durchs Land. Bei uns kämpfen zur Zeit einige Freiwillige auf einer Insel ums nackte



Überleben. Natürlich wie immer rund um die Uhr kameraüberwacht!

Aber ist das wirklich der neue Trend im Massenmedium „Fernsehen"?

Wir fliegen zum Mond, erforschen die Tiefen des Ozeans und arbeiten an der Schaffung künstlicher Intelligenz! Aber was ist mit unserer eigenen Intelligenz? Ist unser Hirn durch zuviel Schwerelosigkeit und Wasser schon zu Brei geworden? Ist unsere Gesellschaft wirklich schon so tief gesunken? So abgestumpft und verblödet? Ist es mit uns schon so weit gekommen, dass wir abends sabbernd vor der Glotze hocken und darauf warten, einen nackten Busen zu sehen? Ist das Zivilisation des 21. Jahrhunderts?

Als die erste Staffel von Big Brother lief, waren sogar einige Radiosender eifrig beim Schaffen von „Kleinen Brüdern". Mäuse, Hamster oder Hasen wurden eingesperrt und beim Karottenessen oder Pipimachen beobachtet und kommentiert. „Big Brother war gestern – Big Bunny ist heute"!

Tja, wie es aussieht, haben die RTL2-Menschen mit Big Brother eine neue Ära eingeläutet. John de Mol ist von seiner Idee felsenfest überzeugt. Es war, laut eigener Aussage, die erste Sendung, bei der er selbst gern mal mitgemacht hätte. Nun denn... vielleicht mag ja seine süße, kleine, blonde Schwester Linda noch mitkommen? Familientreffen im 21. Jahrhundert! Big Family!

Über den Sinn und Unsinn des Daseins

Das Philosophie-Projekt / von Andreas

„Wer bin ich? Was ist der Sinn meines Lebens und gibt es einen Gott?" Irgendwann vor ca. 3000 Jahren begannen ein paar gebildete Menschen im damaligen Griechenland, sich solche und ähnliche Fragen zu stellen.

Auf der Suche nach der Antwort dieser grundlegenden Fragen entwickelten sie, die ersten Philosophen, eigene Theorien über die Welt und das Dasein und versuchten ihre Ansichten gegenüber anderen zu verteidigen. Ihre Theorien waren meist falsch oder nur eingeschränkt gültig und wurden von nachfolgenden Denkergenerationen entweder verworfen oder weiterentwickelt.

Auf jeden Fall stießen sie den Denkprozess in der menschlichen Gesellschaft an und bildeten mit ihren philosophischen Theorien und Naturbeobachtungen das kulturelle Fundament für die heutige westliche Zivilisation und den Anfang aller Naturwissenschaften.

Im diesjährigen Philosophieprojekt versuchen die beiden Projektleiter Matthias Grotkopp und ich unseren Teilnehmern im Raum 102 einen allgemeinen Einblick in die Philosophie zu geben. Wir behandeln die Ursprünge der Philosophie und lernen die Theorien der Athener Philosophen Sokrates, Platon und Aristoteles kennen.

Weiterhin sprechen wir über Staatsphilosophie, jenem Teilgebiet der Philosophie, das sich mit der Frage nach der besten Staatsform beschäftigt. Außerdem wird sich unser Kurs einen Tag lang mit den Themen Krieg und Kriegspsychologie, Moral und Ethik befassen.

Damit das Projekt nicht zu trocken und theoretisch wird, werden wir anhand von mehreren Filmen und Buchvorstellungen unseren Teilnehmern zeigen, welche große Rolle auch heutzutage philosophische Gedanken in Literatur und Film haben.

Zum Abschluss unseres Projekts behandeln wir am Dienstag das Thema Gott und Religion. Zahlreiche Philosophen haben sich an Beweisen für und gegen die Existenz eines übernatürlichen Wesens, eben Gott, versucht. Bis heute konnte weder das Eine noch das Andere schlüssig bewiesen werden.

Ihr seht also, dass selbst mit den Mitteln unserer Zeit immer noch keine Antwort auf eine 3000 Jahre alte Frage, eben der Frage nach der Existenz Gottes, gefunden wurde und die Philosophie auch weiterhin für neue Ideen und Gedanken gut ist.

Von Priestern, Zauberern und Drachen

Würfeln ums Überleben bei AD'n'D

„Check mal die Stärke mit W20!" – „Verplant!"

So, oder ähnlich, hört es sich an, wenn sich sechs „Rollenspielfreaks" zusammen mit einem erfahrenen Leiter in die Untiefen der „Advanced Dungeons & Dragons" begeben. Der Spielleiter gibt ein Fantasy-Szenario – in diesem Fall aus dem Mittelalter – vor und die restlichen Spieler versuchen sich vorzustellen, sie seien wirklich in dieser Situation.

Es kann auch schon mal vorkommen, dass man auf Schlangen, Zombies oder leicht entzündbare Mumien stößt. Diese müssen dann gegebenenfalls mit den nötigen Hilfsmitteln, die man auf seinem bisherigen Weg eingesammelt hat, eliminiert werden. Um dies zu tun, würfeln die einzelnen, vorher erstellten Charaktere mit merkwürdigen, 4- bis 20-seitigen Würfeln. Diese bestimmen dann das gesamte Spiel: Mal wird die Stärke gecheckt, ein anderes Mal geht es um Verletzungspunke oder den Vergiftungsgrad nach einem Schlangenbiss.

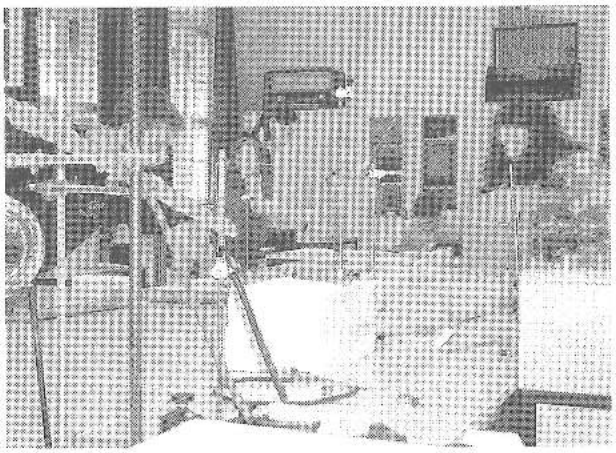
Die zahlreichen Teilnehmer sind nach Erfahrungsgrad in drei Gruppen aufgeteilt worden und werden von den Projektleitern durch die Kerker geführt. Das Geschehen ist zum Teil stark durch die sadistischen Phantasien aller Beteiligten geprägt: „Okay, du hast den Hals jetzt bis zu Hälfte durchtrennt. (...) So, jetzt ist der Hals fast ab, aber der Zombie lebt noch. (...) Du hast den halben Oberkörper des Zombies abgetrennt." – „Lebt der noch?" – „Nee, aber die Würmer kriechen jetzt aus sämtlichen Körperöffnungen."

Wer sich davon auch mal überzeugen will, der sollte mal in den Räumen 1.04, 1.05 oder 0.13 vorbeischauen. Sehr angenehme Atmosphäre dort!

Das unmögliche Projekt

von der Wassernixi

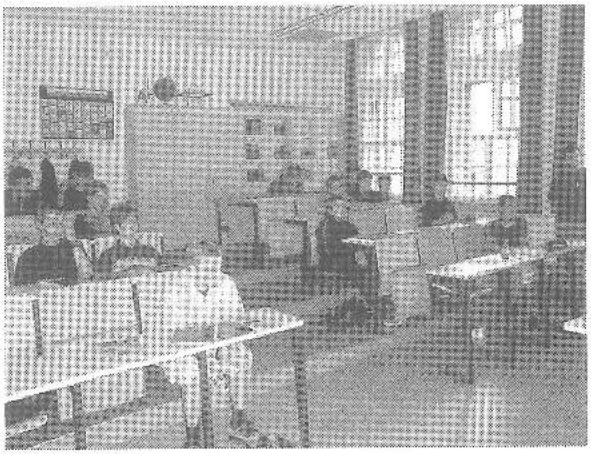
Als ich den Raum 110 betrat fiel mein Blick als erstes auf die äußerst chaotische Tafel. Man sagte mir, dass dieses Wirrwarr von Pfeilen, Strichen und Bemerkungen die Skizze für die „Unmögliche Maschine" (The Incredible Maschine) sei. Ich muss zugeben, nach diesem Plan wäre die Maschine für mich wirklich unmöglich baubar. Aber die Teilnehmer, welche von der 8. bis zur 12. Klasse reichen, scheinen durchzusehen. Nun zum Bau der Maschine. Ich habe erfahren, dass bei den Kettenreaktionen insgesamt fünfmal auf die Chemie zurückgegriffen wird, einmal auf die Optik, drei- bis viermal auf die Elektronik und die Mechanik kommt auch oft genug zum Einsatz. Das Ziel der ganzen Aktion hielt der Projektleiter allerdings geheim. Vielleicht will er die Schule sprengen??? Mir erschienen die Leute aus dem Projekt aber so nett und vernünftig, dass ich nicht glaube, dass sie auf eine so dumme (!!!) Idee kommen könnten. Zurück zum eigentlichen Projekt. Die Mitmachenden, die sich zu Ein- und Zweimanngruppen zusammengeschlossen haben, müssen vor allem eines haben: Ideen. Und wenn möglich auch Material für die Maschine, denn daran mangelt es am meisten. Von der Schule bzw. vom PWOK bekommen sie zwar auch Unterstützung, aber ob das reicht? Scheinbar, denn es sind immer noch genügend Gläser vorhanden, um eines davon runterzuschmeißen, oder war das eine Halluzination? Es war keine, aber das Glas ist nicht kaputtgegangen. Zum Glück, sonst wären wohlmöglich noch mehr Schimpfwörter gefallen, als ich in diesem Raum wahrgenommen habe. Falls ich jetzt „The Incredible Maschine" in ein negatives Licht gerückt habe, möchte ich mich entschuldigen, denn eigentlich ist TIM ein aufregendes und anspruchsvolles Projekt und dessen Teilnehmer sind sehr fleißig und engagiert. Deshalb möchte ich ihnen auch viel Glück für die Vorstellung, die voraussichtlich am Dienstag mehrmals stattfinden wird, wünschen.



Where no man has gone before..

Das Star Trek-Projekt

Jahrelang stand es auf den Projektvorauswahllisten des PWOK, doch das Star Trek-Projekt hat es nie über die Vorrunde geschafft. Das lag wohl hauptsächlich daran, dass niemand dieses Projekt leiten wollte. Aber in diesem Jahr hat sich endlich jemand gefunden, der das Phänomen der Science-Fiction-Serie, die nunmehr fast 35 Jahre über unsere Fernsehschirme tigert, näher beleuchten wollte: Christian Scholz aus der 11/3.



1966 startete Star Trek im US-Fernsehen, wurde aber mangels Einschaltquoten nach 3 Jahren abgesetzt. Durch Wiederholungen in den 70er Jahren erreichte die Serie eine ungeahnte Popularität. Seit dem folgten 9 Spielfilme und drei weitere Serien. So entstanden Hunderte Geschichten und Handlungsstränge. Tausende Charaktere, Völker, Raumschiffe und Ausrüstungsgegenstände wurden geschaffen.

In den fünf Tagen der diesjährigen ProWo möchte der Projektleiter seinen Teilnehmern der 7. bis 12. Klasse einen Einblick in die Materie rund um Raumschiff Enterprise ermöglichen. Das vorgesehene Programm ist also sehr umfangreich.

Den Anfang machte das Lösen eines Fragebogens und das entspannende Schauen einer Episode.

Gestern vermittelten sich die Teilnehmer anhand von umfangreichen Anschauungs-materialien gegenseitig die Technik im Star Trek-Universum. Für die nächsten Tage sind noch ausführliche Lektionen zu den Kulturen und Sprachen der außerirdischen Völker vorgesehen.

Die Teilnehmer waren bis jetzt sehr interessiert und auch Frau Drohla, die dort die Aufsicht inne hat, wirkte sehr fasziniert von den Ausführungen des Leiters.

Bitte lächeln!

Der Fotoworkshop / von KaMiSp

Als ich am Raum 109 ankam, wurde ich nicht reingelassen. Das lag nun nicht daran, das die Projektler unfreundlich waren oder eine gewisse Medienangst besaßen, obwohl sie mich erst mit unseren lieben Kollegen von HertzTV verwechselten. Nein, sie ließen mich nicht herein, weil im Raum Abzüge von Negativen gemacht wurden und Fotopapier ja bekanntlich lichtempfindlich ist.

Also musste das Gespräch mit der Projektleiterin (Franziska Wollert, 11-3) und einer der ausschließlich weiblichen Teilnehmerinnen auf dem Gang stattfinden.

Der Sinn des Pojektes ist es, erst einmal selbst Fotos zu machen, sie dann von einer professionellen Fotowerkstatt entwickeln zu lassen und schließlich Abzüge von den dabei entstandenen Negativen selbst zu produzieren und mit verschiedenen Filtern für Farbkontraste etc. und "Schräglagen" experimentiert. "Schräglage" heißt, dass das Fotopapier aus einer schrägen Richtung mit dem Bild belichtet wird, wobei dann so etwas herauskommt, wie wenn man einen Spot schräg auf eine ebene Fläche richtet. Dazu müssen die Projekteilnehmerinnen, meist ohne Vorkenntnisse, natürlich in die Materie eingewiesen werden.

Am Ende der Projektwoche sollen dann die Ergebniss eventuell in einer Fotoaustellung präsentiert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde am ersten Tag zunächst das Zubehör, bestehend aus Chemikalien, Schüsseln, Zangen, Rotlichtern, Vergrößerungsapparaturen usw. in den Raum 109 verfrachtet.

Dann wurden einige Teilnehmerinnen, mit Fotoapparaten ausgestattet, auf Knips-Tour geschickt, während die Projektleiterin mit Hilfe der anderen die Geräte aufbaute und so wichtige Dinge wie Entwickler besorgte.

Gestern wurden die ersten Filme zum Entwickeln weggegeben und mit dem Erklären der Geräte begonnen. Außerdem wurden wieder Fotos geschossen.

Den Projekteilnehmerinnen soll es auch Spaß machen, aber das konnte ich nicht nachprüfen, da ich nicht reingelassen wurde.

So soll es dann auch die nächsten Tage weitergehen. Ob mit Erfolg können wir dann an der eventuellen Fotoausstellung sehen.

Mittagessen im Café: Fischsoljanka

Film im Café (ab 14.00 Uhr): Buena Vista Social Club

Wir über uns – Teil 3

Jenny

unsere Chefin / von Krümelchen

Habt ihr in der letzten Ausgabe das Bild zum Artikel "Mord ist ihr Hobby" gesehen? Nun, das war unsere Chefin. Furchteinflößend, oder? In Lack und Leder und mit Peitsche bewaffnet stapft sie auf ihren Highheels durch die Redaktion. Wer nicht spurt, der wird sie kennenlernen...

Nein, jetzt mal im Ernst, Jenny ist das Herzstück von hertzheute. Ohne sie würden hier wahrscheinlich alle nur rumsitzen und gammeln. Frühmorgens ist sie die Erste in der Redaktion und nachmittags die Letzte (den Setzer mal ausgenommen), die geht. Es sei denn natürlich, sie hat Fahrschule... In den allmorgendlichen Redaktionssitzungen weist sie die Schreiberlinge in die Aufgaben des Tages ein und beäugelt genau die aktuelle Ausgabe. Ein Komma zuviel, ein Punkt zu wenig... nichts entgeht ihrem scharfen Blick! Da kommt die Perfektionistin zum Vorschein. Aber natürlich hetzt Jenny nicht nur andere durch die Gegend, sondern wuselt selbst umher. Artikel schreiben, Korrekturlesen, Bilder aussuchen, zusammen mit dem Setzer das Layout gestalten und, und, und. Ihr Aufgabenbereich ist breit gefächert. Es liegt auch an ihr, die fertigen Artikel zusammenzutragen und daraus eine Zeitung zu basteln. Ihr seht also, ohne Jenny kein hertzheute (und wahrscheinlich auch keinen HertzSCHLAG).

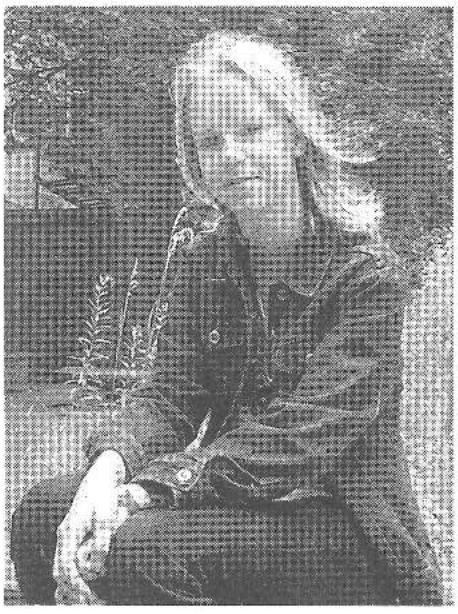
Doch mittlerweile ist sie in der 12. Klasse. Nächstes Jahr wird sie sicher ihren Führungsposten abgeben. Wenn sich bis dahin kein Nachwuchs findet, ist wohl bald nicht mehr viel mit Schülerzeitung...

Nixi

von Chefin

Nach dem unter Naturschutz stehenden Wuscheltier aus Ausgabe eins folgt nun unsere zweite Zooseltenheit:

Die Nixi. Nixi ist ein scheues, aber sehr liebenswertes Geschöpf, dass sich überwiegend in der Höhle der Redaktion aufhält und dort seine Artikel schreibt. Nixen sind ja im allgemeinen sehr zuverlässige Wesen, das trifft auf unsere auch zu. Jeden morgen sitzt sie schon vor allen anderen im Rektorenhaus, faltet Zeitungen und wartet darauf, eine sinnvolle Aufgabe zu bekommen. In dieser Stunde zwischen acht und neun, in der es noch ruhig ist im Schulhaus und selbst die anderen Redakteure noch im Stehen schlafen, da entwickelt sie ihren Arbeitseifer. Und ohne Murren und Knurren verrichtet sie auch mal den Abwasch oder räumt den Redaktionsraum auf. Überhaupt



hört man sie nie klagen, oder hat etwa schon mal jemand ein solches Wassertier maulen hören? Sie ist wirklich ein Schatz. Deshalb haben wir sie auch alle ganz doll lieb.

Unsere Nixi sieht auch aus wie eine echte Nixe. Ganz helle Haut und die weichen blonden Haare erinnern immerfort an ihre wahre Herkunft, den großen Ozean. Ein Wunder, dass sie sich zu uns in die Redaktion verirrt hat und nicht beim Teichprojekt mitmacht. Nixen stehen unter Naturschutz, aber leider gibt es immer wieder Menschen, die sie fangen und ausstopfen wollen. Da unsere Nixi nun gerade ein besonders hübsches Exemplar ist, müssen wir sie vor solchen Angriffen schützen. Deshalb haben wir sie getarnt. Sie heißt Franziska!

Sie lassen sich durch nichts aufhalten...

von Fritzi

Auch dieses Jahr wollen uns unter der Leitung von Frau Duwe und Frau Fischer 15 junge, kreative, begabte Leute davon überzeugen, dass sie Talent zum Schauspielern und Musizieren haben. Dieses Jahr treten allerdings beim Erstellen des literarisch-musikalischen Programms (LMP) erhebliche Probleme auf. So ist zum Beispiel kein Platz zum Üben da, der alljährliche Raum für diese Beschäftigung ist ja derzeit Zweitwohnung einiger Bauarbeiter. Tragisch ist auch, dass der Vorhang nicht vorhanden ist, gibt es dann überhaupt noch ein "hinter die Kulissen schauen"? Trotz der, mild ausgedrückt, schlechten Umstände, unter denen unsere Helden arbeiten müssen, hoffen wir natürlich, uns auch in der ProWo2000 wieder an Sketchen, Gedichten und musikalischen Beiträgen erfreuen zu können. Dazu wird unter den gegebenen Umständen vor allem Improvisation nötig sein. Natürlich gibt es auch eine gute Nachricht. Für den Abschluss des derzeitigen Schuljahres hat Frau Drohla mit ihren Anhängern nämlich ein kleine Sensation geplant. Zusammen wollen sie erstmalig ein Theaterstück in französischer Sprache aufführen. Wünschen wir ihnen und den Mitwirkenden des LMP gutes Gelingen. Ach so, das Wichtigste hab ich fast vergessen. Wer gern im Chor mitsingen möchte, kann täglich um acht Uhr im Raum 009 mit den anderen Sängern proben.

Nach dem Motto **"Ode an den Apfel"**
gibt es heute aus der Bäckerei:
Schwedischer Apfelkuchen

Impressum

Herausgegeben von den Redakteuren der Zeitungswerkstatt der 8. Projektwoche (12. - 18. Juli 2000).

Franziska Nix, 8_2
Pauline Schuster, 8_3
Marcus Janke, 9_1
Michael Meinel, 9_1 (Satz)
Karl Mildner-Spindler, 9_1
Sebastian Raitza, 9_1
Bastian Witte, 9_1
Fritzi Felix, 9_2
Sven Foellmer, 12
Hai Anh Pham, 12
Jenny Simon, 12 (V.i.S.d.P.)
Mark Steudel, 12
Daniel Wetzel, 12

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinug der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.

Die Verteidigung meldet sich zu Wort

Leserbrief eines „BILLARDärs“

Im hertzheute vom 12.07.2000 gab es einen tollen ;-) Artikel von Marc. In diesem schrieb er, worin er den Sinn in der Projektwoche sieht und bei welchen Projekten er der Meinung war, sie hätten "besondere Qualität" und bei welchen er glaubte, man könnte keine kreative Ader entdecken... Letztere trifft (laut Marc) auf das Projekt Billard zu, welche Meinung ich jedoch nicht vertrete. Also, lieber Mark (und auch alle anderen, die seiner Meinung sind), ich glaube, du bist noch nicht ganz dahinter gestiegen, worum es in diesem Projekt geht... Du bist der Meinung, es gibt zwei Leute, welche am Tisch sind und Billard spielen und der Rest lungert einfach so herum?! So sieht das aber nicht aus. Erst einmal spielen immer vier Leute, was schon zwei mehr sind (Anm.d.Red.: Aha!) und zweitens sitzen die anderen nicht einfach so herum. Entweder sie fragen die Projektleiter über die Regel 14.1 endlos aus (na, kannst du uns etwas darüber erzählen?) oder sie verfolgen das Spiel der anderen aufmerksam, um sich verbessern oder die Punkte aufschreiben zu können. Manche schauen auch in die acht Bücher (Anm.d.Red.: gibt's im UNIKOMM nicht noch mehr davon?), welche ihnen zur Verfügung stehen und verinnerlichen das Gelernte.

In unserem Projekt geht es nicht darum, dass jeder danach als Billardmeister herauskommt oder die Woche als vergeudet ansieht, sondern das man nach der Projektwoche ein paar Sachen kennt (wie z.B. die Regeln der verschiedenen Billardarten oder die Technik: "Was muss ich tun, damit die "Weiße" der anderen Kugel hinterherläuft?"), von denen man vorher keine oder nur wenig Ahnung hatte. Letztendlich basiert dies alles natürlich nur auf der Theorie, aber nebenbei soll der Spaßfaktor nicht zu kurz kommen. Dies alles unter einen Hut zu bekommen ist nicht gerade einfach, Marc, aber ich schätze davon kannst Du selber ein Liedchen (Anm.d.Red.: Süß!) singen. Ich hoffe, dieser Gegenartikel hat Dich wenigstens ein bisschen überzeugt...(Wie viel, wolltest du doch gleich für die Negative der Beweisfotos unseres Nichtstuns , haben?) (Anm.d.Red.: WIR HABEN EINE SPITZENMÄßIGE DIGI...)

Fußball-Turnier

Wer?

Alle, die gerne einem Ball hinterherrennen
geleitet von Martin Bolemant, 12

Wann?

15.00 Uhr

Wo?

an der Händelschule

Billard-Turnier

Wer?

Billardspieler aller Klassen geleitet von Christian Höpfner, 12

Wann?

14.00 Uhr

Wo?

im Unikom

Magic-Turnier

Wer?

Alle faszinierten Magic-Spieler

Wann?

14.00 Uhr

Wo?

Raum 0.02

Volleyball-Turnier

Wer?

Alle Volleyballverrückten dieser Schule
geleitet von Judith Priefert und PWOK

Wann?

14.30 Uhr

Wo?

an der 3. Realschule